

# Ein Fest zu Ehren der Menschenrechte

**KIRCHHEIMBOLANDEN:** Friedenstage mit Feier abgeschlossen – Elmar Funk blickt auf Aktionen der vergangenen 40 Jahre zurück



Der zweigeteilte Friedenspreis ging an den Autor und Rüstungsgegner Jürgen Grässlin (3.v.li.) und an den Verein „Partnerschaft Eine Welt“ in Eisenberg.

FOTO: STEPAN

Mit der Vergabe des zweiten Friedenspreises haben die 40. Kirchheimbolander Friedenstage am Mittwochabend bei einem Menschenrechtsfest in der Stadthalle an der Orangerie einen würdigen Abschluss gefunden. Der Preis besteht aus einer Urkunde und ist mit 1500 Euro dotiert.

Der erste Preisträger ist der 57-jährige Realschullehrer Jürgen Grässlin aus Freiburg. Er ist zur Zeit der wohl prominenteste Gegner der deutschen Rüstungs- und Waffenindustrie. Helmut Schmidt von Amnesty International stellte in seiner Laudatio das zentrale Anliegen von Jürgen Grässlin dar: „Die Waffen nieder, Rüstungsexporte stoppen und Rüstungsindustrie konvertieren, also umwandeln in Fertigung ziviler Produkte.“

Als Anerkennung dieser unermüdeten Friedensarbeit wurde der Preis von Norbert Willenbacher vom Arbeitskreis Friedenstage an Grässlin überreicht, verbunden auch mit einem Dank an dessen Ehefrau Eva für

die Unterstützung ihres Mannes.

Zweiter Preisträger ist der Verein „Partnerschaft Eine Welt“, dessen Hauptanliegen der Verkauf von fair gehandelten Waren aus Ländern des Südens – früher Länder der 3. Welt – in zwei Läden, einer davon in Eisenberg und einer in Grünstadt, ist. Die Verkaufserlöse gehen an soziale Institutionen in Israel und Kolumbien. Vereinsvorsitzender Thilo Eidt stellte die drei Hauptanliegen heraus: gerechte Preise statt Almosen für die Erzeuger, Aufklärung und Information der Bevölkerung über die Waren und den Ersatz des konventionellen durch den fairen Handel. Eidt verwies darauf, dass Schätzungen zufolge der konventionelle Handel rund 36.000 Armutsote pro Tag auf der Welt verursacht.

Im Vorfeld der Preisvergabe sprach Christoph Fuhrbach, Referent für weltkirchliche Aufgaben im Bistum Speyer, über zwei damit verbundene Probleme. Zum einen über den Hunger in der Welt – pro Tag verhungerten weltweit rund 25.000 Menschen,

vor allem Kinder – , zum anderen über den Klimawandel, der in den Ländern des Nordens verursacht werde, sich aber hauptsächlich in den Ländern des Südens auswirke. Er verwies auf die Frohe Botschaft der Bibel, in der die „Einfachheit des Lebens“, also die Verringerung der Ansprüche, als möglicher Ausweg genannt wird.

Ein weiterer Programmpunkt des Abends war die von Pfarrer i. R. Elmar Funk vorgetragene Retrospektive „40 Jahre Friedenstage“. Der Mann der ersten Stunde stellte dabei einige Aktionen heraus, wie die Menschenkette in der Kirchheimbolander Friedenstrasse gegen den Nato-Doppelbeschluss 1983 und die Demo gegen den geplanten Militärstützpunkt beim Ortsteil Haide 1987. Er betonte aber auch, dass die 40 Jahre kein Grund zum Feiern seien, da es immer noch Kriege – zur Zeit 30 weltweit –, Menschenrechtsverletzungen und Folter-szenarien auf der Erde gebe.

Landrat Winfried Werner ging in seinem Grußwort auf die Menschen ein, die Asyl suchen, wobei sein credo



Eine von Christl Brutscher gestaltete Sandsteinplatte mit einem Auszug aus der Erklärung der Menschenrechte wurde am Platz der ehemaligen Synagoge zum Abschluss der Friedenstage enthüllt.

FOTO: STEPAN

laute: „Wir dürfen diese Leute nicht abweisen, wir müssen ihnen menschenwürdige Unterkünfte anbieten.“ Er schlug einen Bogen vom Lukas-Evangelium, vom Stall von Bethlehem als Unterkunft der heiligen Familie, zur Gegenwart, den Containern als fragwürdigen Ställen der Neuzeit.

Ludger Grünwald von Amnesty International (AI) informierte zur Al-Kampagne „Stopp Folter“ mit Filmbeispielen, in denen auch Betroffene aus Lampedusa, Nigeria, Marokko und Mexiko zu Wort kamen. Hier werde immer noch gefoltert, obwohl die UN-Antifolterkonvention am 10. Dezember auf den Tag genau seit 30 Jahren bestehe, sagte Grünwald. Musikalisch ansprechend umrahmt wurde der erste Teil des Abends vom Orchester und der Vokalgruppe des Leistungskurses Musik der Jahrgangsstufe 13 des Nordpfalzgymnasiums unter der Leitung von Hans-Peter Spanheimer.

Den zweiten Teil gestaltete die chilenische Exilgruppe „Musikandes“, die sich selbst als Kinder der Diktatur

(Pinochet) bezeichnet. Hauptthema ihrer unter die Haut gehenden Darbietungen waren „Libertad“ (Freiheit) und das Schicksal ihres Landsmanns Victor Jara, der von der chilenischen Polizei gefoltert und ermordet wurde.

Bewegend auch ein musikalischer Programmpunkt: „We shall overcome“, gemeinsam gesungen von allen Anwesenden, die dabei an den Händen gefasst in einem großen Kreis standen. In seinem Schlusswort bilanzierte Willenbacher die Friedenstage mit 26 Veranstaltungen und rund 1000 Besuchern und richtete schließlich den Blick nach vorne. „Es gibt noch viel zu tun. Packen wir's an und sehen uns vielleicht bei den 41. Friedenstagen in Kirchheimbolanden wieder!“ (dipe)

## ZUM THEMA

### Jürgen Grässlin

Jürgen Grässlin ist Bundessprecher der „Deutschen Friedensgesellschaft – Vereinigte Kriegsdienstgegner“ und Sprecher der Kampagne „Aktion Aufschrei – Stoppt den Waffenhandel“. Außerdem Träger des Aachener (2011) sowie des Stuttgarter Friedenspreises (2012). Sein Hauptanliegen ist das Bekanntmachen und Anprangern von Waffen- und Rüstungsmaterialexporten deutscher Firmen (wie Daimler-Benz, Airbus, Thyssen Krupp Marine-Systems, Heckler & Koch) in Kriegs- und Krisenregionen von Ländern, die Menschen- und Völkerverbrechen missachten. Grässlin hat sich auch als Autor kritischer Bücher einen Namen gemacht. Vor allem mit einer Biografie über den früheren Daimler-Vorsitzenden Jürgen Schremp, „Der Herr der Sterne“ und über „Das Daimler Desaster“. Sein bisher letztes Buch „Schwarzbuch Waffenhandel. Wie Deutschland am Krieg verdient“ ist 2013 erschienen. Er benennt darin die Profiteure des „Rüstungswahns Made in Germany“ und die verantwortlichen Politiker, die er in „Täterprofilen“ beschreibt. (dipe)